

NABU: Starke Zweifel an sinnvollem Beitrag zur Energiesicherheit

NABU prüft überarbeitete Genehmigungsunterlagen für LNG-Terminal Lubmin / Generelle Kritik an Verfahrensablauf und Umweltgefährdung bleibt bestehen

11. Januar 2023 – Nach der ersten Sichtung der nun vorliegenden Genehmigungsunterlagen für die Errichtung des LNG-Terminals im Greifswalder Bodden vor Lubmin hält der NABU seine generelle Kritik an dem Vorhaben aufrecht. Zwar seien einige kritische Punkte, zu denen sich der NABU in seiner schriftlichen Stellungnahme geäußert hatte, geklärt bzw. ausgeräumt worden. Dazu zählen der Verzicht auf Biozide, die Erstellung einer vollen Umweltverträglichkeitsprüfung statt der zunächst vorgesehenen, nur rudimentären, Vorprüfung sowie ein neues Gutachten zur Wärmeeinleitung in den Greifswalder Bodden.

Dennoch sieht die Genehmigung weiterhin kein Monitoring zum Schutz des sensiblen und vorgeschädigten Ökosystems vor und enthält auch keine konkreten Aussagen zu Kompensationsmaßnahmen für die mit dem Vorhaben verbundenen Eingriffe in die Meeresumwelt. „Es ist fraglich, ob durch die Anlage tatsächlich ein sinnvoller Beitrag zur Energiesicherheit erreicht wird und ob der endgültige Nutzen überhaupt mit dem Aufwand, also dem weitreichenden Eingriff in das Ökosystem, in einem sinnvollen Verhältnis steht“, sagt NABU-Landesvorsitzender Falk Ortlieb. „Generell lässt das Projekt eine umweltverträgliche Planung vermissen, die jedoch bei einem Eingriff in ein derart sensibles Ökosystem dringend geboten wäre“, so Ortlieb weiter. „Die Shuttle-Tanker fahren in einem 24-Stunden-Betrieb, verdichten den Schiffsverkehr, produzieren Lärm und verdrängen die dort lebenden Tiere aus ihren Lebensräumen. Außerdem könnten sich Schadstoffeinträge erheblich auf die Umwelt auswirken. Letztlich ist dieses Projekt viel zu groß für den Greifswalder Bodden und die ökologischen Auswirkungen wurden im Vorfeld nicht ausreichend untersucht, da es viel zu schnell umgesetzt wurde.“

Auch hinsichtlich der Anlagenkapazität bleibt der NABU skeptisch. So wird die Genehmigung aufgrund erhöhter Dringlichkeit erteilt, mit dem Ziel, besonders große Mengen an LNG anzulanden, um damit die Energiesicherheit zu erhöhen. Die örtlichen Gegebenheiten und Möglichkeiten, insbesondere Wetterverhältnisse wie maximale Windstärke und Sicht sowie der Tiefgang der beladenen Schiffe, lassen an der praktischen Umsetzung jedoch stark zweifeln.

Weiterhin kritisiert der NABU nach wie vor die Beteiligungspraxis im Vorfeld der Genehmigung. Eine digitale Auslage der Antragsunterlagen durch die Genehmigungsbehörde hatte auch nach Aufforderung nicht stattgefunden. Die Möglichkeiten zur Einsicht waren viel zu kurzfristig und nur eingeschränkt gegeben.

Für Rückfragen: Leonie Nikrandt, Mitarbeiterin Meeresschutz, E-Mail: Leonie.Nikrandt@nabu-mv.de, Tel. 03 85-59 38 98 13,